



Im Werderland werden auf einigen Weiden aus Naturschutzgründen schottische Hochlandrinder gehalten.

Titelfoto: Im Sommer bieten die Stauden des rotvioioletten Blutweiderichs entlang der Lesum eine Schmetterlingsweide, hier für den Großen Kohlweißling.

+ Bitte Musik leise hören, um die Tiere am Wasser nicht zu erschrecken

+ Auf den Wegen bleiben – das schont die Pflanzen und erzeugt bei Wildtieren keinen Stress

+ Müll, der mit nach Hause genommen wird, kann Tieren keinen Schaden zufügen

ROBIN WOOD e. V.
Langemarckstr. 210
28199 Bremen
info@robinwood.de
0421/5982894



ViSdP: Fotos und weitere Infos: Annegret Reinecke

Mit freundlicher Unterstützung

Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr



Der südlich gelegene Moortrichter wird „Ruschmoor“ und der im Norden „Ruschdahlmoor“ genannt. Heute heißen beide zusammen etwas verwirrend „Ruschdahlmoor“, eindeutiger aber „Lesumer Moor“. „Rusch“ bezeichnet im Niederdeutschen die im feuchten Milieu wachsende Binse und „Dahl“ eine Senke oder ein Tal.

Besonderes: Die Hochstauden sind idealer Lebensraum von Schmetterlingsarten, auch von dem geschützten *Spiegelfleck-Dickkopffalter*.

Anreise: Mit der NordWestBahn Richtung „Bahnhof Vegesack“ bis „Burg“, Umstieg auf den Stadtbus 90 (Richtung „Neuenkirchen“) oder 92 (Richtung „Buschdeel“) bis „Heidbergstift“, von dort aus in die Straße Am Heidbergstift einbiegen und geradeaus bis zum Moor weitergehen.

Der Sportparksee Grambke

Der Sportparksee Grambke ist ein in Burg-Grambke gelegener Baggersee, der besonders junge Leute als attraktiver Freizeitsee anspricht. Sie nutzen ihn für Wassersportarten wie Segeln und Tauchen.

Er entstand 2002 durch die Sandentnahme für den Industriepark, besitzt eine maximale Tiefe von neun Metern und ist vom Grundwasser gespeist. Mit seiner Größe von 32,5 Hektar ist er Teil eines Landschaftsschutzgebietes.

Der Sportparksee scheint ein Erfolgsprojekt zu sein: Neben dem Wert als Erholungsgebiet nutzen sehr viele Wasservögel die Wasserfläche und ihre Umgebung. Hilfreich dafür ist eine Schutzzone im nordwestlichen Bereich, die nicht befahren und deren Ufer nicht betreten werden darf. Die Natur freut sich, wenn dies eingehalten wird! Auch Hunde sollten einen großen Bogen um diesen Bereich machen. Er dient der geschützten Entwicklung von Flora und Fauna.



Die ersten Segelversuche sehen schon ganz gut aus.

Eine Schwanenblume am Seeufer, sie war Blume des Jahres 2014.

Besonderes: Vorkommen von Vogelarten wie *Blässralen*, *Reiherenten*, *Schnatterenten*, *Schellenten*, *Zwergsägem*, *Pfeifenten*.

Anreise: Mit der NordWestBahn Richtung „Bahnhof Vegesack“ bis „Burg“, weiter mit dem Stadtbus 92 Richtung „Buschdeel“ bis „Am Geestkamp“, dann in die Straße Im Föhrenbrook einbiegen.

Werderland und Dunger See

Einen ganz wichtigen Teil von Bremens Feuchtwiesening bildet das Werderland. Es ist eine von Weser und Lesum eingerahmte Marschenlandschaft, deren Feuchtwiesen landwirtschaftlich genutzt werden. Sein umfangreiches Grabensystem bietet Lebensraum in der Tierwelt besonders für Lurche, Fische und Wasservögel. An den Grabenufern kann man im Frühjahr die

leuchtend gelben *Sumpfdotterblumen* und im Sommer die majestätische *Schwanenblume* erleben.

Das gesamte zirka 500 Hektar große Werderland ist Landschaftsschutzgebiet, große Teile davon sind Naturschutzgebiet und gehören aufgrund ihrer seltenen Arten oder Lebensräume zum europäischen Schutzgebietsnetz. Die Fischart *Steinbeißer* und die Libelle *Grüne Mosaikjungfer* zählen zu den geschützten Arten. Das Werderland ist Teil eines größeren Vogelschutzgebietes, in dem das *Blaukehlchen* seine Heimat findet.

Besondere Beachtung findet dieses Areal, weil es unter anderem natürlich-pflanzennährstoffreiche Seen und magere flache Mähwiesen aufweist. Die Region des **Dunger Sees** im



Die Werderland-Gräben und ihre Ufervegetation bieten vielfältige Lebensräume. Stauanlagen dienen der Wasserstandsregulierung

Werderland ist ein Naturschutzgebiet. Hier wurde Ende der 1970er Jahre Sand zur Aufspülung eines geplanten Friedhofes entnommen und sehr abwechslungsreiche See-Lebensräume mit buchtenreichen Uferzonen angelegt. Im Osten entstand eine langgezogene schmale Insel mit angeschlossenem Feuchtgebiet. An den See führt eine Strecke des Werderland-Ökopfad mit

zwei Beobachtungshütten und Infotafeln. Von hier aus können *Haubentaucher*, *Graugänse* und andere Wasservögel wie der *Eisvogel* beobachtet werden.

Besonderes: Vorkommen der Insektenarten *Spiegelfleck-Dickkopffalter*, *Grünwidderchen* und *Sumpfschrecke*

Anreise zu Beobachtungshighlights: Mit der NordWestBahn bis „Bahnhof Vegesack“, dann mit dem Stadtbus 95 Richtung „Marßel“ bis „Seefahrtsstraße“, über Lesumer Straße und Am Wasser dann das **Lesum-Sperrwerk** überqueren. So gelangt man auf das Werderland-Lesumufer. Die Lesum kann man flussauf begleiten, nach etwa 1,5 km auf dem Ökopfad ins Werderland einbiegen und ihm dann in Richtung Dunger See folgen. Um zum Beobachtungspavillon am nördlichen

Ufer zu gelangen bitte links in einen kleinen Pfad einbiegen; zur Beobachtungshütte am südlichen Ufer dem Pfad etwas weiter folgen und links einbiegen. Der Ökopfad führt weiter durch das Werderland bis zur Weser. Etwas östlicher führt ein **Rad- und Wanderweg** zur Weser. Von dort gelangt man entlang der Weser bis zur Spitze des Werderlandes und zurück zum Sperrwerk. Dabei hat man auch das Naturschutzgebiet Schönebecker Sand umrundet.

An sonnigen Sommertagen sind die Libellen am Dunger See sehr aktiv: Blaue Azurjungfern und Blutrote Heidelibellen können an ihrem „Ansitz“ beobachtet werden.



Am Nordufer des Dunger Sees nutzen Silberreihher die überhängenden Äste als „Gefiederpflege-Station“.

Burglesums Gewässer



Burglesum bietet im Bremer Norden alles, was sich Wasserbegeisterte wünschen: Bremens „Lebensader“ Weser, die Lesum, an der man wunderbar spazieren gehen oder Fahrrad fahren kann. Dazu kommt der großen Sport- und Badesee in Grambke und das Grünland-Grabenareal Werderland nebst Dunger See als Naturschutzgebiete. Nicht zu vergessen ist das kleine Lesumer Moor mit seiner erstaunlich dicken Torfschicht.

Dieses Falblatt stellt Ihnen Gewässer in Burglesum vor: wie sie entstanden sind, was sie besonders macht, wie Sie hinkommen und ob die Natur dort etwas Außergewöhnliches bietet und unseren Schutz benötigt.

Im Ruschdahlmoor/Lesumer Moor



Das Gelände des Moores ist im Norden bewaldet. Der Zentralbereich ist durch Schilfröhrichte geprägt.

Schaurig ist's... eigentlich nicht. Das an der Grenze zu Niedersachsen gelegene, auf den ersten Blick eher unscheinbar daher kommende Naturschutzgebiet hat es aber in sich: Mit einer Torfmächtigkeit von 33 Metern sucht es in Europa seinesgleichen. Es entstand vor etwa 9000 Jahren, da in 150 Metern Tiefe im Salzstock „Lesum“ eine Auslaugung von Salzen durch Grundwasser stattfand und sich der Untergrund absenkte. Diese Absackung verstärkte sich später im Gelände an zwei Punkten, an denen kreisrunde Trichter entstanden: Diese Trichter füllten sich mit Wasser und nach und nach mit abgestorbenen Pflanzenresten, die sich bei Sauerstoffmangel nur unvollständig zersetzten und so im Laufe der Jahrtausende die Torfschicht bildeten.

Heute herrscht nach Entwässerung, Torfstich, Beweidung und Düngereintrag durch Gartenabfälle und Weidetierhaltung vor allem eine Niedermoorvegetation mit Schilfröhricht und hohen Stauden wie *Blutweiderich* vor. Im unzugänglichen Kernbereich existiert noch ein kleiner Bereich mit Hochmoorpflanzen, auch wachsenden Torfmoosen.

Grambker Feldmarksee

Kaum zu glauben, dass dieses Naturschutzgebiet zwischen der A27 und dem Maschinenfleet als Autobahn-Baggersee ein wahres Kleinod ist. Nicht nur, dass fast die Hälfte der Pflanzen, die der See beherbergt, auf der Roten Liste von Bremen und Niedersachsen als gefährdet eingestuft sind. Mit der umgebenden Gehölzzone ist der See außerdem Lebensraum, Brut-, Rast- und Nahrungsplatz seltener Vogelarten wie *Reiher-* oder *Tafelente*. Der auch „Erikasee“ genannte Grambker Feldmarksee ist so kostbar und schutzwürdig, dass das Gewässer samt seiner umgebenden Röhrichte und Gehölze unter Naturschutz gestellt wurde und daher ein allgemeines Betretungs- und Badeverbot gilt. Dadurch konnte das Gebiet beruhigt und seine Bedeutung für den Naturschutz gesteigert werden.

Besonderes: Die geschützte *Biigsame Glanzleuchteralge* wächst noch in elf Metern Tiefe. Der *Pillenfarn* besiedelt die Ufer.



Ufergehölze, Röhrichtzonen und klares Wasser zeichnen den Grambker Feldmarksee aus.

erzeugte Anstieg durch die Klimaveränderung und der Ausbau der Weser zur Schifffahrtsstraße. Durch die künstlichen Vertiefungen und Begradigungen für die Schifffahrt ist die Fließgeschwindigkeit der Weser und der Tidenhub stark erhöht, er beträgt am Pegel in Vegesack vier Meter. Derzeit werden die Deiche an der Weser um einen Meter erhöht.

Da eine solche Baumaßnahme aus Naturschutzgründen ausgeglichen werden muss, entsteht in der als Gemeinschaftweide „Alter Deich“ bezeichneten Fläche ein Tidebiotop. Hier, in diesem Außendeichsgelände der Weser, sollen sich an kleinen Gewässern Bereiche entwickeln, die die typischen Gewässerarten der Gezeitenzone anlocken und beherbergen können. Das Weserwasser dringt mit der Flut ein, läuft aber bei Ebbe nicht ganz wieder zurück. Somit ist es auch als strömungsberuhigtes Gewässer für Fische zum Abbläuen attraktiv.

Die Unterweser ist insbesondere in Bremen ein Fluss ohne nennenswerte Aue und natürliche Ufer. Pflanzennährstoffe über deren natürlichen Bedarf und hohe Schwebstoffgehalte lassen die Liste der Pflanzen- und Tierarten, die hier leben könnten, zusammenschrumpfen.

Und trotzdem: Die Unterweser ist für Fische und die aalähnlichen *Neunaugen* sowohl eine Wanderstrecke als auch z.B. für die *Finte* ein wichtiges Laich- und Aufwuchsgebiet. Deshalb ist sie hier als ein bedeutender Lebensraum und Schutzgebiet auf EU-Ebene anerkannt.

Ein Tipp sei erlaubt: Um die Erhöhung des Meeresspiegels, bedingt durch den Klimawandel, zu bremsen sollten wir sehr effizient und sparsam mit unseren Energieressourcen umgehen.

Besonderes: Das Vorkommen der Fischart *Finte* und von *Meer-* und *Flussneunauge* findet rege Beachtung.

Anreise: Wie wäre die Idee, vom Vegesacker Fähranleger Richtung Bremen zu schippen? Dafür bitte mit der NordWest-Bahn bis zum Vegesacker Bahnhof fahren. Dieser liegt dem Hafen vis-a-vis gegenüber.

ähneln, verholpen. Sie sind recht selten und nutzen die Lesum als Wanderkorridor zu ihren Laichplätzen.

Besonderes: Hier wächst die *Dreikantige Teichsimse*, eine Charakterart im Süßwasser von Tidezonen.

Anreise zum Lesumsperrwerk: Mit der NordWestBahn bis „Bahnhof Vegesack“, dann mit dem Stadtbus 95 Richtung „Marßel“ bis „Seefahrtsstraße“, über Lesumer Straße und Am Wasser zum Sperrwerk.

Die Weser in Burglesum



Der Deich im Werderland wird größtenteils in einen Erddeich umgebaut. Die Spundwand wird entfernt.

Etwa 5,5 Kilometer lang schwappt die Unterweser im Tide- und Ebbstrom an Burglesum vorbei, entlang des Werderlandes vom kleinen Hafen des Wasser- und Schifffahrtsamtes bei der Moorlosen Kirche bis zum Vegesacker Hafen. Die Flut drückt Weserwasser in die Lesum, bei Ebbe fließt es zusammen mit Lesumwasser wieder Richtung Nordsee. Die Deicherhöhungen entlang der Weser sind aus mehreren Gründen erforderlich: Der Meeresspiegel steigt aufgrund der Plattentektonik innerhalb von 100 Jahren etwa 25 cm an; dazu kommt der von Menschen



Die Lesum in Burglesum



Was die Lesum ausmacht: ihr Wasserlauf, befestigte Ufer, blühende Uferstauden (hier Blutweiderich) und Sportboote

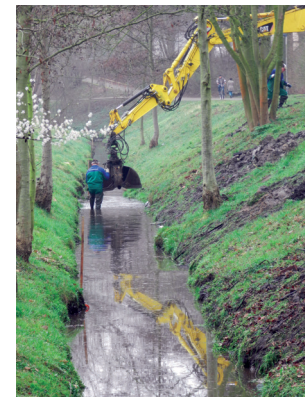


Das Lesumer Sperrwerk mit hochgezogener Klapp-Brücke

Das etwa 1,5 Kilometer vor der Mündung errichtete Lesumsperrwerk schützt das Hamme- und Wümmegebiet vor Sturmfluten. Der mittlere Tidenhub beträgt hier in der Lesum drei Meter. Im normalen Betrieb fließt das Wasser mit Ebbe und Flut frei hin und her. Das Sperrwerk wird geschlossen, wenn eine Tide mehr als 30 cm höher als das mittlere Tidehochwasser aufläuft. Das geschah 134 Mal im Jahr 2013. Das Wasser bleibt dabei in der Weser und erhöht bei Sturmflut ihren Wasserstand.

Die Lesum ist ein stark ausgebautes Gewässer, weite Abschnitte der Ufer sind mit Steinpackungen befestigt. Schilfbestände unterbrechen diese teilweise und bieten dann beachtliche Gewässerlebensräume. Flut- und Ebbstrom und der Wellenschlag schnell fahrender Schiffe wirkt sich hier allerdings störend aus. Weitere Belastungen sind der hohe Pflanzennährstoffgehalt vor allem aus der Hamme.

Die vier Kilometer lange *Ihle* entspringt in der Gemeinde Ritterhude in einem Naturschutzgebiet. Sie durchquert Bremen in südwestlicher Richtung bis zur Mündung in die Lesum. Auf dieser kurzen Strecke erfährt der Geestbach alles, was in heutiger Zeit Fließgewässern angetan wird: Begradigung, Verrohrung, Sohlabstürze, Eintrag von Pflanzennährstoffen aus der Landwirtschaft und Autobahnabwässer. Gleichzeitig gibt es aber auch den freien Verlauf und auf Teilstrecken Renaturierungen im Bereich der Hindenburgstraße und der Mündung. Ihre „Fans“ im Stadtteil fürchten, dass sie eher zu den vergessenen Geestbächen gehört.



Der Deichverband entschlammt die Ihle.

In der EU hat es die Lesum zu einiger Berühmtheit gebracht, weil sie in das europäische Netz von Schutzgebieten aufgestiegen ist. Dazu haben ihr vor allem die *Meerforelle* und die beiden so genannten Rundmäuler *Meer-* und *Flussneunauge*, die den Aalen

Intuitiv verbinden wir die Lesum mit Erholung, Segelbooten, grünen Ufern und tollen Spazierwegen, weniger mit einer „Bundeswasserstraße“, so ihr offizieller Titel. Auf gut zehn Kilometern Länge durchquert sie nach dem Zusammenfluss von Hamme und Wümme das Blockland und Burglesum. Sie nimmt das Wasser des Maschinenfleets an der östlichen Grenze von Burglesum bei Wasserhorst auf. Hier gewährleisten die vier elektrischen Pumpen des Schöpfwerkes, dass auch bei Hochwasser in der Lesum große Wassermassen aus dem Maschinenfleet gepumpt werden können.

Im späteren Verlauf nimmt die Lesum das Wasser verschiedener Gräben und der *Ihle* auf. Im letzten Abschnitt vor der Einmündung in die Unterweser gehört nur der südliche Teil ab der Flussmittellinie mit dem Werderland zu Burglesum. Nördlich davon liegt schon Vegesack.